

Antrag

der Abgeordneten Jürgen Braun, Joachim Wundrak, Martin Sichert, Jan Wenzel Schmidt und der Fraktion der AfD

Christenverfolgung in Afghanistan ächten – Druck auf das Talibanregime erhöhen

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Die Lage für Christen in Afghanistan war seit jeher prekär, aber mit der Herrschaftsübernahme der Taliban hat sie sich nochmals deutlich verschlechtert. Laut der Menschenrechtsorganisation Open Doors war Afghanistan 2022 erstmals das gefährlichste Land der Welt für Christen.¹ Deren Zahl beträgt nur wenige Tausend. Sie alle sind Konvertiten und leben ihren Glauben im Verborgenen. Denn in Afghanistan wird man als Muslim geboren und der Abfall vom Glauben ist mit der Todesstrafe bedroht.

Viele Christen sind bereits Opfer von Gewalt und Verfolgung geworden, wurden getötet oder haben das Land verlassen. Sie leben als Flüchtlinge in angrenzenden Staaten oder sie flohen in abgelegene Gegenden des Landes. Dadurch hat sich auch ihre Bedrohung im Verfolgungsindex von Open Doors verbessert, weil sie dort weniger Gewalt ausgesetzt sind.² Ansonsten sind sie weiterhin extremer Verfolgung ausgesetzt.

Deutschland blickt zurück auf einen zwanzigjährigen Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan. In gemeinsamer Arbeit mit Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen wurde versucht, dem Land ein sichereres und moderneres Antlitz zu geben. Eine Hinwendung zu rechtsstaatlichen Prinzipien und mehr Menschenrechten war das Ziel. Dafür starben 59 Bundeswehrsoldaten und 17,3 Milliarden Euro wurden ausgegeben.

Die Bilanz ist ernüchternd. Die vom Westen geförderte afghanische Zivilgesellschaft existierte nicht bzw. sie war nur eine als vom Westen bezahlte Afghanen. Die Machtübernahme der Taliban am 15. August 2021 vollzog sich ohne organisierten militärischen Widerstand. Das Land bleibt eine vormoderne Stammesgesellschaft, die westliche Einflüsse strikt ablehnt.

Deutschland wird nicht alle 41 Millionen Afghanen vor dem materiellen und kulturellen Elend des Talibanregimes retten können. Bei den großzügigen Aufnahmeprogrammen des Auswärtigen Amts unter dem ursprünglichen Rubrum der so genannten afghanischen Hilfskräfte, das später auf „besonders gefährdete Afghaninnen und Afgha-

¹ www.opendoors.de/sites/default/files/country_dossier/afghanistan_wvi_2022_laenderprofil.pdf, im Weltverfolgungsindex 2024 belegt Afghanistan Platz zehn, siehe www.opendoors.de/christenverfolgung/weltverfolgungsindex#rangliste

² www.opendoors.de/sites/default/files/country_dossier/afghanistan_wvi_2024_laenderprofil.pdf

nen“ ausgeweitet wurde³, gab es bisher keinerlei Berücksichtigung der besonders bedrohten Christen.

Deutschland sollte aber seine finanzielle Unterstützung für Afghanistan in Zukunft dort bündeln, wo sie den eigenen Werten entspricht. Der Schutz der Christen ist eine Investition in demokratische Werte, in beiden Ländern.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung dazu auf,

1. die menschenrechtswidrige Christenverfolgung in Afghanistan als dringendes Problem konsequent zu benennen und zu ächten;
2. in diplomatischen Gesprächen auf europäischer und UN-Ebene darauf hinzuwirken, dass das afghanische Regime allen Christen sowie allen anderen diskriminierten religiösen Minderheiten im Lande vollumfänglichen Schutz bei der Ausübung ihrer Religion garantiert;
3. dem afghanischen Regime die Kürzung und spätere Streichung aller finanziellen Zuwendungen jeglicher Art, wie humanitäre Hilfe, in Aussicht zu stellen, sofern es den Schutz der Christen und anderen religiösen Minderheiten nicht gewährleistet;
4. so genannte faith based organisations zu unterstützen, die in Afghanistan und den umliegenden Ländern arbeiten, damit diese in der Lage sind:
 - a. Christen zu identifizieren;
 - b. ihnen im Land humanitäre Hilfe zukommen zu lassen;
 - c. ihnen bei der Flucht außer Landes zu helfen;
5. in den Flüchtlingslagern der umliegenden Länder die Situation der Christen zu verbessern.

Berlin, den 24. Juni 2024

Dr. Alice Weidel, Tino Chrupalla und Fraktion

Begründung

Afghanistan ist seit fünf Jahrzehnten, seit Bürgerkrieg und Einmarsch sowjetischer Truppen, in einem Zustand von Krieg, wachsender islamischer Radikalisierung, Drogenhandel und Korruption. Knapp 55 % der Bevölkerung leben derzeit unter der Armutsgrenze.

Nach der Machtübernahme der Taliban begannen marodierende Gruppen ihrer Anhänger, alle Städte und Dörfer nach Christen zu durchsuchen. Bei der Identifizierung halfen ihnen häufig Nachbarn, die nicht in den Verdacht geraten wollten, die in den Augen der Taliban „Ungläubigen“ zu schützen. 90 % der so gefundenen Christen wurden entweder sofort getötet, oder sie flohen in die umliegenden Länder, hauptsächlich nach Pakistan, Turkmenistan und Tadschikistan.

Ein Jahr nach der Machtübernahme der Taliban gibt es eine neue Situation: Die Taliban sind mit der Organisation des Landes heillos überfordert, Not und Chaos nehmen überall dramatisch zu. Das zwingt die Taliban zu Kooperationen mit ausländischen Hilfsorganisationen.

Zahlreiche westliche Hilfsorganisationen bemühen sich, das große Leid der Menschen in Afghanistan zu lindern. Problematisch ist eine offene Hilfe für Christen, weil diese die potenziellen Empfänger gefährden würde. Mit

³ www.bundesaufnahmeprogrammafghanistan.de/bundesaufnahme-de/

Hilfe von so genannten faith based organizations kann man gefährdeten Christen effektiv helfen, weil diese über das Wissen und die Kontakte verfügen, Christen diskret zu identifizieren.

Von den 8.000 bis 10.000 Christen, die in Afghanistan vor den Taliban lebten, sind nach den religiösen Säuberungen 2.000 bis 3.000 im Land übriggeblieben. Sie verharren dort, weil sie nicht fliehen konnten, oder weil sie ihre Heimat nicht verlassen wollen. Ihr Glaube ist ihre große Zuflucht, ein Leben in Not und Bedrängnis zu ertragen. Laut dem Bericht von Open Doors gewinnen die verbliebenen Christen an Stabilität in ihren Lebensumständen, können ihre Familien notdürftig versorgen und beginnen sich organisatorisch zu vernetzen.⁴ Diesen Menschen kann durch Organisationen wie Shelter Now geholfen werden.⁵

⁴ www.opendoors.de/nachrichten/aktuelle-meldungen/afghanistan-jesus-im-verborgenen-sichtbar-machen

⁵ www.shelter.de/projekte/soforthilfe-in-afghanistan/

